

Im Namen Kaiser Friedrich III. entscheidet Hans Vogt von Summerau zu Prasberg die Streitsache bezüglich umstrittener Nutzungsrechte zwischen den Pfarrgemeinden Buchs und Schaan. Nachdem sich beide Konfliktparteien auf einem am 18. Januar 1460 in Bregenz abgehaltenen Gerichtstag nicht einigen konnten – die Buchser Pfarrgemeinde, vertreten durch Konrad Balof, stellt die Rechtsverbindlichkeit des unter dem Vorsitz des Bludenzener Bürgers Anton Morgentag getroffenen ihrer Meinung nach zu Unrecht zugunsten der Schaaner Pfarrei ausgefallenen Spruchs bezüglich der darin zeitlich und örtlich festgelegten Nutzungsrechte in Abrede und rechtfertigt ihre deshalb vor den Kaiser gezogene Appellation, wogegen die Pfarrgemeinde Schaan, vertreten durch Heinrich Kaisermann, diese als rechtswidrig verurteilt, da sich beide Parteien zur Anerkennung und Befolgung des unter Vorsitz des Anton Morgentag schiedsgerichtlich gefällten Urteils verpflichtet hätten – und nachdem ein erneuter Versuch zur gütlichen Einigung fehlschlägt, entscheidet Hans Vogt, dass der ergangene Spruch verbindlich zu gelten habe.

Transsumpt in GA S UI (Urk. v. 29. April 1462), fol. 3r, Zeile 14 - fol. 11r, Zeile 34.

[fol. 3r]<sup>1</sup> ¶ Jch **Hanns** ¶ **Vogt** von **Sumerow** l<sup>15</sup> z<sup>0</sup> **Brasberg** bekenn mit disem briefe offelich und t<sup>0</sup>n kunt l<sup>16</sup> mengklich, als dann der aller durchl<sup>1</sup>chtigster, großm<sup>1</sup>chtigster l<sup>17</sup> fürste und herre, her **Fridrich**<sup>2</sup>, romischer kaiser z<sup>0</sup> **Hungern, Dal-** l<sup>18</sup> **matien, Croatien** etc., k<sup>1</sup>ng, hertzog z<sup>0</sup> **Osterrich** und z<sup>0</sup> **Steir** etc., min l<sup>19</sup> aller gn<sup>1</sup>digister herr, mir als siner kaiserlicher gnaden commissarien l<sup>20</sup> diß nachgemelt sach zw<sup>1</sup>schent der gepurschaft gemainlich jn das l<sup>21</sup> kilchspel z<sup>0</sup> **Buchß**<sup>3</sup> geh<sup>1</sup>rende an ainem und der gepurschafft l<sup>22</sup> gemainlich jn das kilchspel z<sup>0</sup> **Schan** geh<sup>1</sup>rende des andern l<sup>23</sup> tails rechtlich z<sup>1</sup>h<sup>1</sup>rent und z<sup>0</sup> entschaiden bevolhen h<sup>1</sup>t, wie l<sup>24</sup> denn solichs siner kaiserlichen gnaden comission brief jnnhalt, l<sup>25</sup> der von wort z<sup>0</sup> wort lut also. *Es folgt die Urkunde vom 16. April 1459 [GA S UIc].*

[fol. 3v] Und st<sup>1</sup>nd darunder l<sup>33</sup> geschriben: Ad mandatum domini jmperatoris **Ulricus** l<sup>34</sup> **Wältzlin**, cancellarius. ¶ Und ¶ wan jch nun des genan- l<sup>35</sup> ten mins aller gn<sup>1</sup>digisten herren des romischen kaisers be- l<sup>36</sup> velhnuß billich gehorsam bin, hierumb hab jch als siner kai- [fol. 4r] l<sup>1</sup> serlichen gnaden commissarien die obgenanten baid parth<sup>1</sup>yen l<sup>2</sup> für mich, nach ußwisung s<sup>1</sup>licher kaiserlicher comission, uff fr<sup>1</sup>ytag l<sup>3</sup> nach sant Anthonien tag n<sup>1</sup>chst vor datum diß briefs verschinen<sup>4</sup>, l<sup>4</sup> gehaischen und geladen, s<sup>1</sup>lichen tag s<sup>1</sup>y och z<sup>0</sup> baiden tailen ge- l<sup>5</sup> s<sup>1</sup>cht haben vor mir z<sup>0</sup> **Pregentz**<sup>5</sup> in der statt, und st<sup>1</sup>nden l<sup>6</sup> dar die genanten von **Buchß**<sup>3</sup> und liessen durch jren erlopten l<sup>7</sup> und z<sup>0</sup> recht angedingten redner, maister **Conraten Balloff**, l<sup>8</sup> jr clag z<sup>0</sup> den vorgeanten von **Schan** f<sup>1</sup>ren nach form des l<sup>9</sup> rechten. Also wie s<sup>1</sup>y und die selben von **Schan** spenn mit l<sup>10</sup> ain ander gehept hetten, die herr<sup>1</sup>rten von trib<sup>6</sup>, tratt<sup>7</sup> und l<sup>11</sup> waid<sup>8</sup> wegen. Nun w<sup>1</sup>rend die selben

jr spenne so witt als l<sup>12</sup> an jr baidertail herrschafften, nemlich **Montfort** und **Bran-** l<sup>13</sup> **dis**, komen und durch die z<sup>0</sup> anlaussen<sup>9</sup> gebraucht und bet<sup>a</sup>- l<sup>14</sup> dingt<sup>10</sup>, uff ainen gemainen mit glichem z<sup>0</sup>satz mit namen l<sup>15</sup> **Thonien Morgentag** von **Bludentz**<sup>11</sup>, also das derselb gemain l<sup>16</sup> und jr baidertail z<sup>0</sup>sätze gewalt hetten, minn<sup>12</sup> und recht z<sup>0</sup> spre- l<sup>17</sup> chen. Uff s<sup>0</sup>lich der selb gemain jnen z<sup>0</sup> baider sidt tag beschai- l<sup>18</sup> den, den s<sup>0</sup> gesucht, jr z<sup>0</sup>sätze z<sup>0</sup> jm gesätzt und daruff z<sup>0</sup> l<sup>19</sup> baiden tailen jr kuntschafft für jn und s<sup>0</sup>lich z<sup>0</sup>sätze gebrächt. l<sup>20</sup> Die jetzgenanten gemain und z<sup>0</sup>sätze hetten och von erst l<sup>21</sup> versucht, nach derselben jrer kuntschafft, s<sup>0</sup> mit offner t<sup>a</sup>ding<sup>13</sup> l<sup>22</sup> gütlich z<sup>0</sup> verainen, dann das es nit gesin möcht, sunder we- l<sup>23</sup> rent der gemain und z<sup>0</sup>sätze von baiden parth<sup>0</sup>yen angerufft l<sup>24</sup> worden, jr spruch z<sup>0</sup> minn<sup>12</sup> und recht ze geben. Also spräche der ge- l<sup>25</sup> main z<sup>0</sup> den z<sup>0</sup>sätzen, das s<sup>0</sup> glich darjn sechen, denn es w<sup>a</sup>re wol<sup>a</sup> l<sup>26</sup> z<sup>0</sup> globen, we- ders<sup>14</sup> tails z<sup>0</sup>sätze glich mit sinem spruch jn die l<sup>27</sup> sach gienge, dem wurde von jm gefolgt, uff das und sunder l<sup>28</sup> den anlaß<sup>15</sup>, der minn<sup>12</sup> und recht ußwißte, hetten der von **Buchß**<sup>3</sup> l<sup>29</sup> z<sup>0</sup>sätze jn der minn<sup>12</sup> jr spruch geben und ettlich marken ge- l<sup>30</sup> nempt, und die andern z<sup>0</sup>sätze och gesprochen, allain zum l<sup>31</sup> rechten. Nun als jr z<sup>0</sup>sätze jn jrem sprächen under anderm l<sup>32</sup> gemelt, das s<sup>0</sup> dem ainen tail an ainem end ettwen vil l<sup>33</sup> geben und dem andern tail an ainem andern end villicht l<sup>34</sup> z<sup>0</sup> dr<sup>0</sup>y oder vierm<sup>a</sup>len sovil z<sup>0</sup> gesprochen hetten, w<sup>a</sup>re der l<sup>35</sup> gemain z<sup>0</sup> gefaren und hette jn fürgenommen, des andern l<sup>36</sup> tails, nemlich der von **Schan** z<sup>0</sup>sätzen, z<sup>0</sup> folgen, der ursach l<sup>37</sup> halb und darumb, das die selben allain zum rechten jren [fol. 4v] l<sup>1</sup> spruch geben hetten. Deßhalben s<sup>0</sup> maintainen, der gemain uß den l<sup>2</sup> anlässe<sup>15</sup>, der doch luter jnhielte, das er und die z<sup>0</sup>sätz gewalt l<sup>3</sup> hetten z<sup>0</sup> minn<sup>12</sup> und recht ze sprechen, gegangen und s<sup>0</sup> besw<sup>a</sup>rt l<sup>4</sup> gewesen w<sup>a</sup>ren und hetten von s<sup>0</sup>licher des gemainen volg<sup>16</sup> l<sup>5</sup> geappelliert, und nach dem jch als ain kaiserlicher comissa- l<sup>6</sup> ri alda s<sup>a</sup>ße, so hofften s<sup>0</sup> durch minen rechtlichen spruch er- l<sup>7</sup> kennt werden, das jn s<sup>0</sup>lich not geton und des wol macht ze t<sup>u</sup>nd l<sup>8</sup> gehept hette, und der gemain uß dem anlauß<sup>15</sup> gegangen l<sup>9</sup> und sin spruch und vollg<sup>16</sup> nulla, unkrefftig und undüchtig l<sup>10</sup> were. Das verantworten die von **Schan** durch **Hainrichen** l<sup>11</sup> **Kaiserman**, deßglichen jren erlopten und angedingten redner, nach l<sup>12</sup> form des rechten, wie die von **Buchß**<sup>3</sup> reden lassen hetten etc., l<sup>13</sup> weren wol ettlich spenn zw<sup>0</sup>sch<sup>0</sup>en jn gewesen und versucht, l<sup>14</sup> s<sup>0</sup> der gütlich z<sup>0</sup> richten, das möcht aber nit gesin, j<sup>e</sup> das die l<sup>15</sup> von **Buchß**<sup>3</sup> jn ainen gemainen, nemlich **Anthoni Morgen-** l<sup>16</sup> **tag**, fürgehept, den s<sup>0</sup> uffgenommen und sich daruff bet<sup>a</sup>dingt<sup>10</sup> l<sup>17</sup> laussen hetten, als denn solichs der anlässe<sup>15</sup> ußwißte, des s<sup>0</sup> ain l<sup>18</sup> vidimus<sup>17</sup> z<sup>0</sup>gten und z<sup>0</sup> verlesen begerten, das <sup>o</sup>ch verlesen l<sup>19</sup> ward und wiset. *Es folgt die Urkunde vom 12. September 1459 [GA S U1d].*

[fol. 8r] Uff den selben jren andern gelesen briefe l<sup>20</sup> s<sup>0</sup> aber reden liessen, man hette den anlauß<sup>15</sup> deßglichen den l<sup>21</sup> urta(i)l briefe wol vernomen und sunder, wie die von **Buchß**<sup>3</sup> mel- l<sup>22</sup> detten, mit der urtail besw<sup>a</sup>rt sin darumb, das der gemain nit l<sup>23</sup> urta(i)l geben hette nach lut des anlaß<sup>15</sup>, sunder daruß gangen l<sup>24</sup> w<sup>a</sup>re mit dem, das der ain z<sup>0</sup>satz z<sup>0</sup> minn<sup>12</sup> und der ander al- l<sup>25</sup> lain z<sup>0</sup> recht gesprochen hette, das s<sup>0</sup> ettwas unbillich n<sup>a</sup>me, l<sup>26</sup> angesehen, das der anlaß<sup>15</sup> luter jnhielte minn<sup>12</sup> und recht und l<sup>27</sup> was

da gesprochen wurde, das dem gestracks und unver- l<sup>28</sup> ruckt nachkommen werden und dewederer<sup>18</sup> tail dawider nit l<sup>29</sup> reden noch tûn sôlde. Nun hetten der gemain und zûsâtz l<sup>30</sup> wol versûcht, sÿ gûttlich ze ainen, das môcht aber nit gesin, l<sup>31</sup> deßhalb sÿ sprechen mußten, und als die zûsâtz sprechen, ne- l<sup>32</sup> me jm der gemain ain bedenken rât zû haben und hett l<sup>33</sup> uff sôlich bedencken und râthaben des ainen tails zûsätzen l<sup>34</sup> spruch mit siner volg<sup>16</sup> nach gehellen<sup>19</sup>, als man den jn dem l<sup>35</sup> gelesenen urta(i)l brieffe gehört hôtte, und hofften und getruwten, l<sup>36</sup> das uber solichen egemelten anlauß<sup>15</sup>, der doch luter jnhielte, l<sup>37</sup> was under den fünffen mit dem merern mit minn<sup>12</sup> ald recht [fol. 8v] l<sup>1</sup> erkennt wû(r)de, das dem bÿ gûten trûwen an aides statt unVERRUCKT l<sup>2</sup> und gestracks nachkommen werden sôlde, das die von **Buchß**<sup>3</sup> unbil- l<sup>3</sup> lich meldete, damit beswârt sin und geappelliert haben, und ob sÿ l<sup>4</sup> joch<sup>20</sup> mit sôlicher urtail ald<sup>21</sup> volg<sup>16</sup> beswârt weren, dennocht maintainen l<sup>5</sup> sÿ über sôlich anlässe<sup>15</sup>, brieffe, sigel und gelûpt, das sÿ nit macht l<sup>6</sup> gehept hetten zû appellieren, sunder das es billichen bÿ sôlichem ge- l<sup>7</sup> sprochen rechten beliben sôlde, getruwten, es wâr billich. Da- l<sup>8</sup> wider die von **Buchß**<sup>3</sup> reden tâtten, als die von **Schan** den an- l<sup>9</sup> lâß<sup>15</sup> verlesen laussen und daruff och gemelt hetten, wie die par- l<sup>10</sup> thÿen veraint worden wâren zû minn<sup>12</sup> und recht etc., wâre wol l<sup>11</sup> war, aber jn wâre das bloß recht allwegen lieber gewesen, dann l<sup>12</sup> sÿ hetten hoffnung gehept nach der kuntschafft sag daran ge- l<sup>13</sup> wunnen haben. Nun wâren sy zû minn<sup>12</sup> und recht betâdingt<sup>10</sup>, l<sup>14</sup> also das der gemain und zûsâtz gewalt hetten, sÿ zû ent- l<sup>15</sup> schaiden mit minn<sup>12</sup> und recht und zû letsch von dem gemai- l<sup>16</sup> nen betagt<sup>22</sup> worden gen **Vadutz** jns **Öwlin**<sup>23</sup> und allda ver- l<sup>17</sup> sÿcht, sÿ in offner tâding<sup>13</sup> zû ainen. Als das nicht gesin môchte, l<sup>18</sup> redte der gemain mit den zûsätzen, jm wâre bas<sup>24</sup> an zû minn<sup>12</sup> l<sup>19</sup> und zû recht ze sprechen, dan zû recht, und das sÿ die sachen l<sup>20</sup> schidlich fûrnemen, dann es wâre wol zû globen, wederer<sup>14</sup> tail l<sup>21</sup> die schidlich jn die hand nemme, dem wurde von jm gefolgt. l<sup>22</sup> Uff das und sunder das sÿ gewalt hetten, zû minn<sup>12</sup> und recht l<sup>23</sup> ze sprechen, so hetten jre zûsâtz jn der gûttlichait und nit zû l<sup>24</sup> recht gesprochen, das wâre aber dabÿ wol schin<sup>25</sup>, dann jn l<sup>25</sup> jrem spruch, als man vor gehört, hette sÿ dem ainen tail ett- l<sup>26</sup> wie vil und dem andern tail wol zû drÿn oder viermâlen l<sup>27</sup> sovil geben, dabÿ dem schriber gesagt, jren spruch zû setzen jn der l<sup>28</sup> gûttlichait und nit zû recht, und sid sÿ nun jren spruch also l<sup>29</sup> jn der gûttlichait und die andern zûsätze zû recht gesprochen l<sup>30</sup> hetten, so maintainen sÿ, der gemain wâre wol schuldig gewesen, l<sup>31</sup> dewederem<sup>18</sup> tail ze folgen, ee dasmâls die zûsâtz ainig wor- l<sup>32</sup> den weren, ob sÿ zû recht oder jn der minn<sup>12</sup> gesprochen haben, l<sup>33</sup> wôlten dartzû ob joch<sup>20</sup> die sprûch, so sy zû baiden sidten l<sup>34</sup> geton hetten, zû recht geben worden, dennocht were jrer l<sup>35</sup> zûsätz spruch dem rechten glicher der ursach halb, das sÿ [fol. 9r] l<sup>1</sup> die bôssern kuntschafft gehept hetten, als sich das zû ziten erfin- l<sup>2</sup> den sôlde. Zum andern mâl, angesehen das sÿ den von l<sup>3</sup> **Schan** an ettlichem end wol zû drin oder zû viermâl sovil l<sup>4</sup> gesprochen hetten als jnen. Zum dritten, darumb das der l<sup>5</sup> von **Schan** zûsâtz selbs jn jrem spruch bekennt hetten, entweder<sup>26</sup> l<sup>6</sup> tails kuntschafft gnûgsamklich fûrbracht sÿn und doch dabÿ l<sup>7</sup> der ainen me zû gehellen<sup>19</sup> hetten denn der andern. Zum l<sup>8</sup> vierden meldenten sÿ, wie wol die kuntschafft seite, abzûschla- l<sup>9</sup> hen zû

mittem mayen, so hetten sy doch gesprochen zů ussge- l<sup>10</sup> dem mayen. Zum fünfften, so hette der gemain selb gesproch- l<sup>11</sup> en und bekennt, das der von **Buchs**<sup>3</sup> kuntschafft die besser gewe- l<sup>12</sup> sen were, sōlicher ursachen halb und sunder darumb wie vor- l<sup>13</sup> gemelt were, das der gemain mit siner volg<sup>16</sup> des ainen tails zů- l<sup>14</sup> sātz vermaint gefolgt haben, e das mauls die zūsātz ainig ge- l<sup>15</sup> wesen wāren, zů recht oder jn minn<sup>12</sup> zů sprechen, so hofften l<sup>16</sup> und getruwten sy, solich sin volg<sup>12</sup> und spruch weren nulla l<sup>17</sup> und undüchtig, sunder jr appellation krefftig. Nach dem sy l<sup>18</sup> sich doch des, wie wol es stůnde, unverrucht jm anlauß<sup>15</sup> nicht l<sup>19</sup> vertzihen hetten, und dann ainem yeden beswārten jm rech- l<sup>20</sup> ten behalten, och nit frōmd were, sin recht mit appellieren l<sup>21</sup> wider zů bringen. Dartzů die von **Schan** wie vor reden l<sup>22</sup> liessen und des mer. Als die von **Buchs**<sup>3</sup> melden tātten l<sup>23</sup> ettlich ursachen und sunder, das des ainen tails zūsātz zů l<sup>24</sup> recht und des andern tails zūsātz jn der minn<sup>12</sup> gesprochen sōl- l<sup>25</sup> ten haben. Darumb der gemain wol schuldig gewesen were, l<sup>26</sup> dewederem<sup>18</sup> tail ze folgen, ee des mauls die zūsātz sich geaint l<sup>27</sup> hetten, zů recht oder zů minn<sup>12</sup> zů sprechen etc., sōlichs neme sy l<sup>28</sup> frōmd, angesehen als vor, das sy uff den gemainen mit l<sup>29</sup> glichem zūsatz vertādingt<sup>27</sup>, das och verschriben und ver- l<sup>30</sup> sigelt und von baiden tailen gelopt worden were by güten l<sup>31</sup> trūwen an aides statt, also was der gemain und zūsātz l<sup>32</sup> mit dem meren zů minn<sup>12</sup> ald<sup>21</sup> recht erkante, das dem ge- l<sup>33</sup> stracks und unverrukt nachgangen werden, und dewe- l<sup>34</sup> derer<sup>18</sup> tail dawider tůn sōlte noch schaffen zů tůnd und l<sup>35</sup> hofften, das gestracks und unverrukt als vil were als un- [fol. 9v] l<sup>1</sup> verwegert. Zum andern maul gestracks sovil l<sup>2</sup> als jn kainen abweg, sunder dem nachkomen und es da- l<sup>3</sup> by beliben laussen, darumb mainten sy, die von **Buchs**<sup>3</sup> sich l<sup>4</sup> unbillich understanden hetten zů appellieren, und das sōlich l<sup>5</sup> jr appellation untōgenlich sin sōlte. Dartzů hetten die von l<sup>6</sup> **Buchs**<sup>3</sup> sōlichs vormauls vor dem gemainen und zūsätzen l<sup>7</sup> nie gemelt, das der ain tail zů recht und der ander zů l<sup>8</sup> der minn<sup>12</sup> gesprochen haben, zů dem sōlt sich das nit er- l<sup>9</sup> finden, sunder nach lut des gelesens spruchbriefs, denn doch l<sup>10</sup> jrs herren und jr gesworner schriber geschriben hette, und l<sup>11</sup> were wol zů globen, das er es nicht anders gesetzt hette, l<sup>12</sup> dann wie es jm rechten gerett und ergangen were. Und l<sup>13</sup> umb das, sid sich die baidtail also jn vorgemelter wise veran- l<sup>14</sup> lausset<sup>9</sup> und das gelopt hetten, so hofften und getruwten sy, l<sup>15</sup> das es billichen by sōlichem anlauß<sup>15</sup> und spruch briefe beliben, l<sup>16</sup> och das von baiden tailen gestracks und unverrukt gehalten l<sup>17</sup> werden, und der von **Buchs**<sup>3</sup> appellation über sōlich gelūpt l<sup>18</sup> unnütz, unkrefftig und untōgenlich sin und jnen an jren l<sup>19</sup> rechtlichen spruch dehainen<sup>28</sup> schaden bringen sōlte, angesehen l<sup>20</sup> dabý, das sy dennocht der appellation nach form des rechten l<sup>21</sup> nit nach kommen wāren. Daruff die von **Buchs**<sup>3</sup> aber jn l<sup>22</sup> aller mauß wie vor und sunder des mer reden liessen, als l<sup>23</sup> die von **Schan** melden tůn hetten, wie der anlauß<sup>15</sup> ußwißte, l<sup>24</sup> was zů minn<sup>12</sup> oder recht gesprochen wurde, dem sōlte ge- l<sup>25</sup> stracks nachkommen werden und mainten, gestracks sovil l<sup>26</sup> sin als unverwegert ald dehainen<sup>28</sup> abgang etc., hoffte sy nit, l<sup>27</sup> das gestracks sovil uff jm hette, das man sich damit begeben, l<sup>28</sup> nit zů appellieren, den sōlte es sovil uff jm haben, es we- l<sup>29</sup> rent die wort ungewegert und ungeappelliert jn den an- l<sup>30</sup> lauß<sup>15</sup> ōch ge-

setzt worden, als dann gewonlich, wa man l<sup>31</sup> die mainung darjnn hette, beschehe. Als dann der anlaub<sup>15</sup> l<sup>32</sup> jnhielte, minn<sup>12</sup> ald<sup>21</sup> recht etc., hette die mainung, were zů recht l<sup>33</sup> gesprochen, das der gelüpt und anlaub<sup>15</sup> nach komen sin sůlte, l<sup>34</sup> oder were zů minn<sup>12</sup> gesprochen, das aber dem nachkomen sin [fol. 10r] l<sup>1</sup> sůlte. Nun hetten jr zůsätz nit zů recht gesprochen, sůlt sich l<sup>2</sup> och nit vinden, sunder dem schriber gesagt und angeben, das sy l<sup>3</sup> jren spruch zů minn<sup>12</sup> tätten, des och die selben, jr zůsätz und schriber, l<sup>4</sup> noch bekantlich weren, und begerten nit anders, denn sy des- l<sup>5</sup> halb zů verhören, der schriber were och desmauls weder jrs herren l<sup>6</sup> noch jr schriber gewesen, sunder des gemainen und wůlte jrer zů- l<sup>7</sup> sätz spruch gesetzt haben jn der gůttlichait, wie sy jm bevolhen l<sup>8</sup> hetten, dann das der gemain solichs nit wůlte, sunder müßte er l<sup>9</sup> den setzen, das der zů recht gesprochen were. Als sich dann die von l<sup>10</sup> **Schan** des ortal briefs maintainen ze halten, das der besigelt were l<sup>11</sup> etc., maintainen doch sy, das sůlichs der beswårde aine, das der l<sup>12</sup> von dem gemainen anders gesetzt und besigelt, denn es ergan- l<sup>13</sup> gen wåre, darumb sy die appellation fůrgenomen hetten, l<sup>14</sup> und ob sy joch<sup>20</sup> den spruch zů recht geton hetten, dennocht were l<sup>15</sup> er dem rechten glicher, angesehen das jr kuntschafft die besser l<sup>16</sup> gewesen were, und darumb nach allen dingen und sunder die l<sup>17</sup> ursachen, so sy jn der náchsten rede vor diser melden tůn hetten, l<sup>18</sup> angesehen, so hofften und getruwten sy als vor, des genanten l<sup>19</sup> gemainen spruch und volg<sup>16</sup> wer nulla und mócht nicht l<sup>20</sup> ain spruch noch volg<sup>16</sup> haissen, sunder sůlte der undůchtig und l<sup>21</sup> unkrefftig und jr appellation gůt und krefftig sin. Und l<sup>22</sup> tätte nit not, so doch jn die houpt sach gangen were, die appella- l<sup>23</sup> tion aller erst zů rechtfertigen. Dartzů, ob es not tätte, wůlte l<sup>24</sup> sy fůrbringen wie recht, das die nach ordnung des rechten l<sup>25</sup> jn zechen tagen vor dem notarien, och dem richter und jr wi- l<sup>26</sup> der parthýe, zů rechter zýt verkůnt und jn jars friste dem kaiser l<sup>27</sup> an gebrácht worden wer, des kaiserlich gnade hette och die l<sup>28</sup> angenommen und mir als comissarien die sach bevolhen, des- l<sup>29</sup> halb sy aber hofften und getruwten, die krefftig und die vil l<sup>30</sup> berůrt ortal und gemainen volg<sup>16</sup> fůr nulla und undůchtig l<sup>31</sup> haissen und sin und mit minem rechtlichen spruch erkennt l<sup>32</sup> werden sůlte, jn dehainen<sup>28</sup> schaden zů bringen, angesehen das l<sup>33</sup> die nicht nach jnnhalt des anlaub<sup>28</sup> gesprochen, och von den l<sup>34</sup> zůsätzen, als denn allenthalben gewonlich, nicht besigelt, und l<sup>35</sup> doch die selben zůsätz erber lůte weren und jnsigel hetten, und l<sup>36</sup> satzten die ding uff, das mit den und andern worten so nicht l<sup>37</sup> notturfftig sind zů melden, hin zum rechten. Dar gen die [fol. 10v] l<sup>1</sup> von **Schan** zů beschliessung jr nachrede zů glicher wise wie l<sup>2</sup> vor und och so vil mer reden liessen, es wåre vil und mengerlaý l<sup>3</sup> gerett worden, das nit not tätte, widerumb zů melden, l<sup>4</sup> wann das der anlaub<sup>15</sup> hielte luter jnne, was mit minn<sup>12</sup> oder l<sup>5</sup> recht gesprochen wurde, dem sůlte von baiden tailen bý gůten l<sup>6</sup> trůwen an aides statt gestraks und unverruckt nachkomen l<sup>7</sup> werden, und dewederer<sup>18</sup> tail dawider nicht tůn noch schaffen l<sup>8</sup> zů tůnd, was tůtsch nun das wåre, unverruckt und gestraks, l<sup>9</sup> verstůnde man wol und getruwten, das es billichen dabý l<sup>10</sup> und sunder bý der ortal, so geben und besigelt were, beliben und l<sup>11</sup> das jn die wort, die erst nach sůlicher ortal gebrucht und fůr- l<sup>12</sup> gewendt wurden, dehainen<sup>28</sup> schaden bringen sůlten, noch die

l<sup>13</sup> von **Buchs**<sup>3</sup> sich der dhains<sup>28</sup> wegs behelffen möchten, angesehen l<sup>14</sup> das doch der ortal briefe och ußwißte, wie der gemain des rech- l<sup>15</sup> ten angefrägt und die zúsätz daruff gesprochen und erkent l<sup>16</sup> hetten. Dann von des schribers wegen als vor, der wære jrs herrn l<sup>17</sup> schriber und wol zú globen ainem gewesen als dem andern l<sup>18</sup> und tátte nit not yemands deßhalb zú hören, sunder hielten l<sup>19</sup> sy sich uff jrn anlauß<sup>15</sup> und ortalbriefe, getruwten och, sy söl- l<sup>20</sup> ten billichen by söllichem anlauß<sup>15</sup> und jrer gesprochen und l<sup>21</sup> besigelter ortal beliben, und ob joch<sup>20</sup> die appellation nach form l<sup>22</sup> des rechten beschehen wer, dennocht hofften sy, die sölten l<sup>23</sup> nicht krefftig sin, noch jnen an dem anlauß<sup>15</sup> noch jrem ortal l<sup>24</sup> briefe und behepten rechten über die berúrten gelúpt dehainen<sup>28</sup> l<sup>25</sup> schaden bringen, sunder sölte jch als kaiserlich comissari mit l<sup>26</sup> minem rechtlichen spruch jn die bestátigen, maintainen, es l<sup>27</sup> wære billich und recht und satzten das mit söllichen und l<sup>28</sup> merer worten, die och nit nott tünd zú melden, deßglich hin zum l<sup>29</sup> rechten. Und also nach dem die benannten baid parthÿen l<sup>30</sup> jr anclag, antwurt, rede und widerrede zú recht satzten, nam l<sup>31</sup> ich obgenanter **Hans Vogt**, der comissari, söllich red und wider- l<sup>32</sup> rede, ouch der gelesen briefen, abgeschrifften jngeschriff und l<sup>33</sup> daruff bedenken nach dem rechten rauts zú pflegen, min l<sup>34</sup> ortal und spruch deßhalben dester<sup>29</sup> rechtlicher zú geben, l<sup>35</sup> als jch mir dann das am anfang bedingt, und han sidher [fol. 11r] l<sup>1</sup> den selben parthÿen, jnen söllich min ortal und spruch zú offnen, l<sup>2</sup> uff hüt datum des briefs aber tag für mich da selben hin gen l<sup>3</sup> **Pregentz**<sup>5</sup> gesetzt, den sy zú baiden tailen och gesúcht hand, und l<sup>4</sup> daruff mit sampt andern erbern lúten versúchung getan, sy l<sup>5</sup> der sachen halb gütlich one rechtlich sprúch zú verainen. Wan l<sup>6</sup> mir aber das nit verfolgt<sup>30</sup> ward, so hon ich uff den selben tag l<sup>7</sup> nach baiden tail anclag, antwurt, red und widerrede des anláußes<sup>15</sup> l<sup>8</sup> und des ortal briefs jm rechten gezógt und verlesen jnnhalt und l<sup>9</sup> aller fúrgewenter handlung und sunder nach dem der selb l<sup>10</sup> anlauß<sup>15</sup> gar mit merklichen worten under anderm begriffet, l<sup>11</sup> was da under den fúnfften mit dem merer gesprochen wirt, es l<sup>12</sup> sig mit minn<sup>12</sup> ald<sup>21</sup> recht, des sy allwegen gewalt sölten haben, l<sup>13</sup> dem söl- lent und wöllent sy zú baiden tailen und jr nachkomen l<sup>14</sup> gestraks, unverrugkt und getrúwlich nachkomen, dawider l<sup>15</sup> nicht tün noch schaffen geton werden sust noch so gantz jn de- l<sup>16</sup> hain<sup>28</sup> wise, denn sy sich des zú baiden sidten mit dem selben briefe l<sup>17</sup> begeben und mit jrer trúw an aides statt versprochen und l<sup>18</sup> verhaissen haben, und nach raut und underwysung tráffelicher, l<sup>19</sup> gelerter und anderer wÿsen lúten und min selbs besten ver- l<sup>20</sup> stentnuß uff mine aide zú recht als kaiserlich comissari l<sup>21</sup> gesprochen und sprich, das es by dem spruch, dem der gemain l<sup>22</sup> gefolgt hát, und by desselben gemainen volg<sup>16</sup>, wie denn das der l<sup>23</sup> berúrt verlesen ortal briefe ußwiset, beliben und dem von baiden l<sup>24</sup> tailen, nach dem sy das nach lut des obgemelten ainlausses<sup>15</sup> l<sup>25</sup> mit jren gúten trúwen an aides statt versprochen und verhaissen l<sup>26</sup> hand, nachkomen werden söl- le. Und als jch jn söllich min sp- l<sup>27</sup> ruch und ortal geoffnot, waren sy zú baiden parthÿen begerend, l<sup>28</sup> jn des urkund und briefe mit minem jnsigel besigelt zú geben, l<sup>29</sup> wan jch jn die och erkent hon zú geben. Hierumb dirre ding l<sup>30</sup> zú warem, offem urkund hab ich jettwederm vorgemelten taile l<sup>31</sup> dirre brief ainen glich wÿsende mit dem selben minem

jnsigel, l<sup>32</sup> doch mir und minen erben on schaden, besigelten, geben, l<sup>33</sup> an dornstag nach des hailigen crütz tag jm mayen nach l<sup>34</sup> Cristi gepurt viertzeihen hundert und jm sechzigsten jare.

---

<sup>a</sup> wol irrtümlich wiederholt.

<sup>1</sup> Die folgende Blattbezeichnung und Zeilen-Numerierung bezieht sich auf die Urkunde GA S U1 (Urk. v. 29. April 1462), in welche die Transsumpte GA S U1a-f aufgenommen wurden. – <sup>2</sup> Friedrich III.: 1415-1493, röm. König (1440), Kaiser (1452) – <sup>3</sup> Buchs: SG (CH) – <sup>4</sup> 18. Januar 1460 – <sup>5</sup> Bregenz: Vorarlberg (A) – <sup>6</sup> «Trib»: gesetzlich erlaubtes Treiben des Viehs in Gemeinalpen bzw. das Recht auf (bzw. durch) ein Grundstück zur Weide zu treiben, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 167f. – <sup>7</sup> «Tratt»: Weidegang des Viehs, auch Gemein-, Allmendweide bzw. das entsprechende Nutzungsrecht, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 1448 – <sup>8</sup> Weide: während 'Weide' die Nutzung des Grases vom Boden umfasst, bezeichnet die meistens formelhaft mit 'Weide' aufgeführte 'Wunne' die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, vgl. Trier, Jost. Venus Etymologien um das Futterlaub. Köln/Graz 1963, S. 79ff. – <sup>9</sup> «(ver)anlassen»: eine streitige Sache auf ein Schiedsgericht ankommen lassen, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1391 – <sup>10</sup> «betädigen»: vor eine (schieds)richterliche Instanz laden, schlichten, einigen, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 454ff. – <sup>11</sup> Bludenz: Vorarlberg (A) – <sup>12</sup> «minne»: hier i. S. von etwas durch ein gütliches Übereinkommen entscheiden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 2144ff., vgl. auch «Minnspruch»: Urteil, das sich auf gütliche, friedliche Beilegung stützt, vgl. Id. Bd. X, Sp. 841 – <sup>13</sup> «Tädin»: hier i. S. von Verhandlung zur Vermittlung und Schlichtung rechtlicher, politischer, privater Streitsachen, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 434 – <sup>14</sup> «wëder»: welcher von beiden, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 722 – <sup>15</sup> «Anlass (Brief)»: schriftlicher Vertrag zwischen zwei streitenden Parteien, worin diese sich verpflichten, sich einem selbst gewählten Schiedsgericht zu unterwerfen, vgl. Id. Bd. V, Sp. 464 – <sup>16</sup> «Fol»: Folgsamkeit, Zustimmung, bes. die Zustimmung zur Meinung eines Andern bei gerichtlichen Verhandlungen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 810 – <sup>17</sup> Vidimus: Form der Beglaubigung der Kopie einer Urkunde durch Inserierung der eingesehenen Originalurkunde, vgl. Clavis Mediaevalis S. 262. – <sup>18</sup> «dewëder»: keiner von beiden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 421 – <sup>19</sup> «gehellen»: zustimmen, einwilligen, vgl. Id. Bd. II, Sp. 1141 – <sup>20</sup> «joch»: auch, vgl. Id. Bd. II, Sp. 6 – <sup>21</sup> «ald(e)(r): oder, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 35 – <sup>22</sup> «betagen»: jemand auf einen bestimmten Tag laden, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 1080 – <sup>23</sup> Äuli: Gem. Vaduz – <sup>24</sup> «baz»: (Adv.) besser, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 136 – <sup>25</sup> «schin»: offenbar, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 798 – <sup>26</sup> «eintwëder»: einer von beiden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 529 – <sup>27</sup> «ûf jmd. vertädigen»: sich auf einen Vermittler einigen und von diesem entscheiden lassen, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 451 – <sup>28</sup> «d(e)-hein»: kein, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 415 – <sup>29</sup> «dëste» (mit Komparativ-Endung 'dester'): desto, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 422 – <sup>30</sup> «verfolgen»: zu Teil werden, hier i. S. von gelingen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 812.